
Inhalt

Vorwort	11
I. Einleitung	15
1) Ausländerstudium und (Kultur-)Politik – Fragestellungen zur Verflechtung von Wissenschaft und Macht im akademischen Austausch	15
2) Zur Forschungssituation	22
3) Die Rekonstruktion eines verlorenen Bestandes – Zur Quellenlage	30
II. Anfänge der Stipendienarbeit in der Weimarer Republik	37
1) Internationale akademische Mobilität und Politik	37
a) Historische Entwicklungen akademischer Migration bis zum 19. Jahrhundert	37
b) Wissenschaftliche Ausstrahlung, Ausländerstudium und Politik in Deutschland – Entwicklungen bis zum Ersten Weltkrieg	43
c) Niederlage, Versailles und »Boykott der deutschen Wissenschaft« – Ausländerstudium und auswärtige Kulturpolitik nach 1918	52
d) Erste amtliche und nicht-amtliche Ansätze einer Förderung des Ausländerstudiums	60
2) »Geräuschlose Propaganda im Auslande« – Gründung und institutionelle Entwicklung der Alexander von Humboldt-Stiftung	69
a) Die Gründung der Alexander von Humboldt-Stiftung	69
i) Eine wegweisende Besprechung im AA	69
ii) Namensgebung und »Stifter«	71
iii) Die Einbindung der Länder	77
iv) Letzte Vorbereitungen und Einrichtung der Stiftung	79

b) Die Entwicklung der akademischen Auslandsarbeit bis 1932	84
i) Die Zentralisierung der auswärtigen Kulturpolitik: Alexander von Humboldt-Stiftung und Deutscher Akademischer Austauschdienst	84
ii) Andauernde Widerstände und Einbruch der Weltwirtschaftskrise	89
c) Kurt Goepel – ein biographischer Exkurs	94
3) Kulturpolitik in der Praxis – Die Arbeit der Alexander von Humboldt-Stiftung 1925– 1932	110
a) Regionale Tendenzen der Stipendienvergabe	110
b) Individuelle Auswahlkriterien	122
c) Auswahlverfahren und Erfolgskontrolle	127
4) »Aktive Gastfreundschaft« – die Betreuung der Humboldt-Stipendiaten 1925– 32	135
a) Administrative und finanzielle Hilfen	137
b) Individuelle Stipendiatenbetreuung und deren Intentionen	141
c) Gemeinschaftsbetreuung: Die Winterreise nach Schellenberg	147
d) Nachkontakte	151
Zwischenbilanz	155
III. »Business as Usual?« – Die Jahre 1933– 1938	159
1) Ausländerstudium und Nationalsozialismus	159
2) Übergänge und Konflikte – institutionelle Entwicklungen 1933– 1938	170
a) Personelle und organisatorische Entwicklung des DAAD 1933/34	170
b) Kompetenzenchaos in der auswärtigen Kulturpolitik	185
c) Eine nationalsozialistische auswärtige Kultur- und Förderpolitik? – der Konflikt mit der Reichsstudentenführung	191
d) Reaktionen des AA 1936/37	198
3) Kontinuität und Wandel – die Stipendienarbeit nach 1933	201
a) Allgemeine Tendenzen der Stipendienpolitik 1933– 38	201
b) Die »Ukrainer-Stipendien«	207
c) Organisatorische und fachliche Ausweitung der Stipendienarbeit in Südosteuropa	213
d) Intensivierung der Stipendienarbeit nach Lateinamerika und Asien	221
e) Auswahlkriterium »Rasse«	227

4) »Ein lebendiges Bild von den Kräften und dem Wesen des Nationalsozialismus« – Betreuung und Erfahrungen der Humboldt-Stipendiaten im Dritten Reich	230
a) Propaganda und »Kameradschaftliche Betreuung« 1933–38	230
b) Ausländische Stipendiaten und der NS-Staat	239
Zwischenbilanz	252
IV. Die »geistige Wehr« des »Neuen Europa« ausbilden –	
Ausländerstipendien im Zweiten Weltkrieg	257
1) Auswärtige Kulturpolitik und Ausländerstudium im Krieg	257
a) »Die Erringung der geistigen Führung in Europa«	257
b) Die politische Situation des Ausländerstudiums zu Beginn des Krieges	264
2) Institutionelle und personelle Rahmenbedingungen auswärtiger Kulturpolitik im Krieg	268
a) Restitution des Primats des AA?	268
b) Die Gründung des Deutschen Studienwerks für Ausländer (DSA)	279
c) Koordination der deutschen Stipendienarbeit	284
d) Verstärkte politische Steuerung und Kontrolle auf institutioneller und individueller Ebene	290
3) »Europäische Neuordnung«, »Germanisierung« und »totaler Krieg« – Stipendienarbeit im Zweiten Weltkrieg	299
a) Stipendien und Hegemonialpolitik in Südosteuropa	301
i) Ausbau der Stipendienarbeit und schwindende Bedeutung des MEWT	301
ii) Die Verbündeten: Stipendienvergabe nach Bulgarien, Ungarn und Rumänien	307
iii) Die »Satelliten«: Stipendienvergabe nach Kroatien und in die Slowakei	313
iv) Die Besetzten: Griechenland und Serbien	317
b) Mit dem Mufti gegen Briten und Juden – Stipendienarbeit im Nahen und Mittleren Osten	322
c) Von der kulturellen Hegemonie zur »Germanisierung« – Kulturpolitik und Volkstumspolitik in den besetzten Ost- und Westgebieten	331
i) Übergänge – ukrainische Studenten zwischen besatzungspolitischen Interessen und russischer Ideologie	331
ii) »Umvolkung« als Ziel völkischer »Kulturpolitik«	345

iii) »Rassische Erwünschtheit« als Auswahlkriterium – »Ostlandstudenten« im Reich	350
iv) Die »Wiedervereinigung der Menschen germanischen Blutes« als Ziel – »volksgermanische« Studenten im Reich.	368
v) Ansätze einer Kulturpolitik als Rassepolitik – Sonderfall oder logische Konsequenz?	382
d) Zwischen »Endsieg«-Hoffnung und »Evakuierung« – das DSA im Dienste des totalen Kriegseinsatzes	386
i) Bombenschäden und Wiederentdeckung der Kulturpolitik – Infrastruktur und Funktion des DSA nach 1943	386
ii) »Für den europäischen Solidaritätsgedanken« – Assistentenstipendien für Franzosen	391
iii) Rückkehr zum Pragmatismus statt Rassedogma im Osten?	395
iv) Die Unterstützungs- und Evakuierungsmaßnahmen der letzten Kriegsmonate	402
4) Kollaborateure oder Subversive? – Erfahrungen ausländischer Stipendiaten im Krieg	415
a) Propaganda und Betreuung	416
b) Motivationen zum Deutschlandstudium	423
c) »...alles andere als deutschfreundlich« – politische Konflikte der Stipendiaten mit dem NS-Staat	425
d) »... dass jeder artfremde Student in Deutschland einen artfremden Mischling hinterlässt« – ausländische Stipendiaten und der Vorwurf der »Rassenschande«	430
e) Stipendiaten im totalen Krieg	434
Zwischenbilanz	438
 V. Epilog	 451
 VI. Ergebnisse und Perspektiven	 461
 Abkürzungsverzeichnis	 471
 Tabellarische Übersicht	 473
 Quellen- und Literaturverzeichnis	 477
A) Unveröffentlichte Quellen	477
B) Gedruckte Quellen	482
C) Zeitgenössisches Schriftgut	483

D) Forschungsliteratur	485
Personenregister	515
Länderregister	521